

SIEBENSCHLÄFER (*GLIS GLIS*)

Autoren: Christine Resch und Stefan Resch

Bestimmungsmerkmale

- mit 13–18 cm Körperlänge der größte unserer heimischen Bilche
- graues Rückenfell und weißer Bauch
- Gesichtsmaske: Schmäler, schwarzgefärbter Fellbereich um die Augen
- auffallend buschig behaarter Schwanz

Lebensraum

Der Siebenschläfer bevorzugt alte Laubwälder mit reichhaltigem Angebot an Früchten und Samen und ist daher häufig in Buchen- und Eichenwäldern zu finden. Wälder mit dichter Strauch- und Krautschicht bieten ihm zusätzliche Nahrung und Schutz. Als Kulturfolger bewohnt er Dachböden in Wohngebäuden, Garten- und Wochenendhäusern sowie Jagdhütten. Unterwuchs- und strukturarme Wälder ohne Versteckmöglichkeiten und Baumhöhlen werden kaum von Siebenschläfern bewohnt. Gebiete mit hohem Grundwasserspiegel sind für ihn ebenfalls ungeeignet, da er dort kein unterirdisches Winternest anlegen kann.

Lebensweise

Der ortstreue Siebenschläfer ist ein nachtaktives Tier. Im Spätsommer und Herbst sind seine charakteristischen, stimmfreudigen Laute im Wald zu vernehmen. Bei Störungen knirscht er mit den Zähnen und gibt ein Drohsurren von sich, das an das Geräusch von Hornissen erinnert. In der Paarungszeit werben die Männchen mit unaufhörlichem Zwitschern um die Gunst der Weibchen. Siebenschläfer leben in losen Gruppen und haben Reviere von bis zu ca. 3 Hektar. Innerhalb seines Reviers baut er bis zu sechs Nester, die bevorzugt in Baum- oder Felshöhlen in 5 bis 6 Metern Höhe angelegt werden. Diese bestehen hauptsächlich aus Moos und Blättern. Wenn keine natürlichen Unterschlüpfte vorhanden sind, errichtet der Siebenschläfer auch freistehende Nester. Seinen Winterschlaf von Oktober bis Mai verbringt er in 50–100 cm tiefen Erdverstecken. Die Fortpflanzungszeit beginnt im Juni und nach einer Tragzeit von einem Monat kommen 1–11 Jungtiere zur Welt. Diese werden nach 6–7 Wochen selbstständig. Im Frühjahr verspeist der Siebenschläfer überwiegend Knospen und Blätter, im Sommer Früchte und im Herbst Beeren, Nüsse und Pilze. Im Vergleich dazu nimmt er einen nur geringen Teil tierischer Nahrung wie Insekten und Weichtiere zu sich.

Verbreitung in Nordtirol

Obwohl es für Tirol nur vereinzelte Nachweise gibt, ist anzunehmen, dass er in nahrungsreichen Laub- und Mischwäldern häufig anzutreffen ist. Dies gilt insbesondere für Buchenwälder, wo er nach Mastjahren meist hohe Bestandsdichten erreicht. Wie bei der Haselmaus ist anzunehmen, dass aufgrund der Meidung von Nadelwäldern die Vorkommen auf die Tallandschaft und niedrige Höhenlagen beschränkt sind. Dies zeigen die wenigen bekannten Nachweispunkte in Nordtirol (Spitzenberger 1983, 2001) sowie allgemein seine Präferenz für Standorte in der kollinen und montanen Höhenstufe.

Verbreitung in Südtirol (Eva Ladurner)

In Südtirol besiedelt der Siebenschläfer bevorzugt die trockenen Laubwälder der tiefen Lagen, auch an Waldrändern und in Hecken ist er regelmäßig zu finden. Die höchsten bekannten Fundorte liegen auf 2.200 m Höhe, wo er kleinere Gebäude wie Jagd- und Almhütten besiedelt. Generell ist er als Kulturfolger von den 4 heimischen Bilchen am häufigsten in der Nähe des Menschen zu finden.

Quellen

Naturkundliche Verbreitungsdatenbank von Südtirol (Naturmuseum Südtirol & Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung – Autonome Provinz Bozen [Dezember 2024])

Spitzenberger, F. (1983): Die Schläfer (Gliridae) Österreichs. Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum (Mammalia austriaca 6) 30: 19-64.

Spitzenberger, F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. Austria Medien Service, Graz.